

Protokoll der Auseinandersetzung zwischen Mitgliedern des **Instituts für Politikwissenschaften** und dem Seminar **(Neue) Technologien, Menschenbild und Ethik vor dem Hintergrund der Liberalisierungs- und GlobalisierungsOffensive**

Am 06. November 2013 telefonierte ich als Lehrbeauftragter mit dem Institut für Politikwissenschaften, um über die Verlängerung meines Lehrauftrages für das So.-Se. 2014 zu sprechen. Dabei erhielt ich von **Frau da Rocha** - Geschäftsführerin des Instituts - die Mitteilung:

- es ist entschieden worden, den Lehrauftrag nicht weiter zu erteilen.

Auf meine erstaunte Nachfrage nach dem Grund für diese Entscheidung erhielt ich die Antwort:

- der Lehrauftrag passt nicht mehr in die neuen Planungen/in das Profil der Politikwissenschaften,

- es gibt schon seit längerem ein Problem mit dem Seminar,

- des Weiteren liegt auch eine Beschwerde einer Studentin vor.

Auf meine mehrfache dringende Bitte, mich über den Vorgang zu unterrichten, schickte mir Frau da Rocha den **Briefwechsel einer Studentin mit Herrn Prof. Manow**, dem Leiter des Instituts (s. *AnhangII 1, 2*).

In seinem Antwortschreiben führt Prof. Manow gegenüber der Studentin u.a. aus:

— „... dass es mit diesem Dozenten tatsächlich ein Problem gibt...“,

er spricht von:

— „offensichtliche Missstände in dem Seminar ..“,

und:

— „wir hatten deswegen Herrn Storim bereits mitgeteilt, dass er bei uns keine Lehraufträge mehr halten kann.“

Eine derartige Mitteilung hatte ich aber bis zu dem Telefongespräch mit Frau da Rocha nicht erhalten.

Weiter führt Prof. Manow aus:

— „Herr Storim hat den Eindruck erweckt, er habe im FB 11 eine Anbindung und wir würden lediglich ein Seminar für unsere Studenten öffnen, das er ohnehin hält.“

Hierzu stelle ich fest, dass ich seit So.-Se. 2010 jedes Semester vom Fachbereich 8 einen Lehrauftrag erteilt bekommen habe.

Prof. Manow drückt abschließend gegenüber der Studentin sein Bedauern aus:

— „...dass Sie eine Menge Ärger mit einem Seminar hatten, das den an der Uni und unserem Institut herrschenden Standards ganz offensichtlich nicht entsprach.“

Die Studentin hatte sich im Seminar nie kritisch geäußert.

Auf mein Antwortschreiben auf diesen Briefwechsel an Frau da Rocha (s. *AnhangII 3*) – mit der ausdrücklichen Bitte es auch an Prof. Manow, an die Studienkommission und an die Verantwortlichen des Fachbereichs weiterzuleiten – habe ich bisher keine Antwort erhalten und nach meiner Kenntnis wurde es auch nicht weitergeleitet.

Die Vorsitzende der Studienkommission Prof. Susanne K. Schmidt wurde, nach eigenen Aussagen auf der Fachbereichsratsitzung vom 26.02.2014, erst durch Presseartikel informiert. Protestbriefe, die an die Politikwissenschaft und an die Studienkommission gerichtet waren, seien ihr auch nicht zugestellt worden.

In dem Artikel der taz-Bremen vom 8./9. Februar 2014 „**Linkes Seminar abgewickelt**“ (s. *AnhangII 7, 8*) werden Prof. Manow und Frau da Rocha folgendermaßen zitiert:

Prof. Dr. Philip Manow (Leiter des Instituts für Politikwissenschaft)

>> Der Leiter des Instituts für Politikwissenschaft Philip Manow nennt diese Sammlung von Stichworten (s. *Anhang I, Anhang II 11, 12*) „wirr“, sie nähren seinen Zweifel an der Qualität der Lehrveranstaltung, schreibt Manow. Deshalb habe sein Institut entschieden, Störim ab dem Sommersemester nicht mehr zu beschäftigen.

„solche Seminare passen nicht nur nicht zur Bremer Uni, sondern zu keiner, die ihren wissenschaftlichen Anspruch ernst nimmt“ sagt Manow. <<

Über den Wissenschaftsbegriff von Prof. Manow bin ich gerne bereit, mich öffentlich auseinanderzusetzen.

Betina da Rocha (Geschäftsführerin des Instituts für Politikwissenschaft)

>> Der Politikwissenschaft sei der Lehrauftrag Semester für Semester „durchgerutscht“, wie die Geschäftsführerin des Instituts, Betina da Rocha, sagt. „Wir dachten, das sei ein Seminar, das für unsere Studierenden offen sei“, nicht aber vom Institut selbst veranstaltet werde. Als nun auffiel, dass das der Fall ist, sei Schluss gewesen.

Rocha glaubt, es sei nur von einer „festen Gruppe von Leuten besucht worden, einem „fast sektenmäßigen Kreis“. <<

Wie schon oben erwähnt, habe ich seit dem So.-Se. 2010 vom FB 8 jedes Semester einen Lehrauftrag erteilt bekommen. Und das Seminar war für 8 Studienbereiche und für den Bereich „wissenschaftliche Weiterbildung für ältere Erwachsene“ geöffnet (s. *Anhang II 12*) und wurde jeweils von 20 bis 30 Studierenden aus den verschiedenen Studienbereichen besucht.

Abschließend:

Ich halte das Verhalten von Frau da Rocha - Geschäftsführerin des Institut für Politikwissenschaften und besonders das von Herrn Prof. Manow - Direktor des Institut für Politikwissenschaften - mir gegenüber für respektlos, denunziatorisch, intrigant, politisch diskriminierend und menschlich gesehen, einfach daneben!

Sie haben hinter meinem Rücken über mich und über das Seminar abwertend gesprochen, Unterstellungen verbreitet, ohne in irgendeiner Weise, mich – den Lehrbeauftragten - und das Seminar/die Student*innen mit einzubeziehen. Sie scheuen offensichtlich die offene Auseinandersetzung (s. *auch Anhang II 3, 4, 5, 6*). Für wen halten sich Prof. Manow und Frau da Rocha, wenn sie sich anmaßen, so über das Seminar öffentlich zu urteilen?

Was steckt eigentlich dahinter, wenn auf diese Weise ein Seminar abgewickelt werden soll?

Ist dies zu erklären durch die Rolle der Universität (von Ausbildung) in einer zunehmend neoliberalen und globalen Gesellschaft als Produktionsstätte von Wissen und Fähigkeiten als Ware („marktkonforme Universität“, „unternehmerische Universität“, „Dienstleistungsunternehmen“, „Prinzipien der Unternehmensführung“, „akademischer Kapitalismus“), in der kritische Wissenschaft/kritisches Denken nur noch störend wirken und damit keinen Platz mehr haben? Und heißt dann „Exzellenz-Universität“ auch politische Zensur, um diesen Weg zu ebnen?

Ich bitte den Fachbereich Sozialwissenschaft FB8, das Institut für Politikwissenschaften, die Studienkommission und den StugA Politik ¹, sich mit diesem Vorgehen zu befassen und ich bitte um eine klärende Antwort. Ich stehe für Gespräche zur Verfügung. (20.03.2014, aus einem Schreiben an die Vorsitzende der Studienkommission Prof. Susanne K. Schmidt.)

1 Der StugA (StudiengangsAusschuss) stellt an der Bremer Universität das Äquivalent zu den Fachschaften an anderen Universitäten anderer Bundesländer dar.

Am Mittwoch, den 26.02.2014, fand die 7. Sitzung des Fachbereichsrats 8 statt (s. AnhangII 9). 25 ehemalige Student*innen des Seminars waren anwesend und stellten einen Dringlichkeitsantrag zur Aufnahme des Punktes „Lehrauftrag von Fritz Storim“ mit dem Antrag, „den Lehrauftrag zum Sommersemester 2014 fortzuführen“. Der Antrag wurde durch eine Vertreter*in der Student*innen-delegation ausführlich begründet (*AnhangII 9*).

Frau Prof. Susanne K. Schmidt, die Vorsitzende der Studienkommission erklärte, dass das Problem sei, dass Herr Storim Physiker sei und nicht Politikwissenschaftler, und uns doch allen an einer Professionalisierung der Politikwissenschaften gelegen sei, was bedeutet, dass nur Politikwissenschaftler Lehraufträge am Institut für Politikwissenschaften erhalten. Es ginge gar nicht um den Inhalt des Seminars, sondern einfach darum, dass das Seminar in der Politikwissenschaft nicht richtig angesiedelt sei.

(Diese Interpretation steht im krassen Gegensatz zu den Äußerungen von Prof. Manow z.B. in seinem taz-Gespräch (s. oben).

Der Fachbereich erklärte sich für diese Frage nicht zuständig und verwies den Antrag an die Studienkommission.

In einem Schreiben vom 27.02. teilte mir Frau Betina da Rocha mit, dass ich am 09.09.2013 über eine E-Mail informiert worden bin, dass der Lehrauftrag nicht weiter verlängert wird. Aus bisher ungeklärten Gründen habe ich diese E-Mail nie erhalten.

„Hintergrund ist, dass es einen Studienkommissionsbeschluss 2009 gibt, nach dem externe Lehraufträge nur an promovierte der Politikwissenschaft zu vergeben sind.“ Meinen ersten Lehrauftrag in der Politikwissenschaft habe ich, wie oben schon gesagt, im So.-Se. 2010 erhalten.

Diese Argumentation steht im krassen Widerspruch zu den Äußerungen von Prof. Manow (s. oben).

Auf einer Sondersitzung der Studienkommission Politikwissenschaft vom 23.04.2014 ging es ausschließlich um das Seminar (s. *AnhangII 17*).

Außer den Mitgliedern der Studienkommission waren auch verschiedene Mitglieder des Instituts, wie der Institutsleiter Prof. Philip Manow und die Geschäftsführerin Betina da Rocha, Student*innen des Seminars - auch aus dem Studienbereich „ältere Erwachsene“ - Student*innen des StugA Politik und verschiedene an der Auseinandersetzung interessierte Student*innen anwesend.

Es wurden der „Offene Brief von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats von Attac Deutschland“ (s. *AnhangII 15*) und eine Erklärung der studentischen Mitglieder der Studienkommission verteilt (s. *AnhangII 16*).

Eine Vertreter*in der Student*innendeligation hielt eine kurze Rede, in der sie die Wichtigkeit des Seminars erläuterte und die Weitergenehmigung des Seminars forderte.

Ein studentisches Mitglied der Studienkommission nahm zu der Geschichte der Ablehnung des Seminars Stellung und erläuterte den politischen Charakter dieser Ablehnung, u.a.: „hier wird klar politisch gehandelt“, „ein Seminar wie das von Fritz Storim sollte im GS-Pool erhalten bleiben“.

Die Institutsleitung, die Vorsitzende der Studienkommission und Institutsangehörige verwiesen erneut auf den Beschluss der Studienkommission von 2009, nach dem Lehraufträge nur an Promovierte der Politikwissenschaft zu vergeben sind.

In der zweistündigen Sitzung fielen u.a. folgende Äußerungen von Seiten der Angehörigen des Instituts für Politikwissenschaft:

- „da werden keine Ausnahmen mehr gemacht“,
- „keine CP aus der Politikwissenschaft für die Teilnahme am Seminar“,
- „die Entscheidung ist nicht politisch motiviert“, „keine politische Verschwörung“,
- „es geht um die Professionalisierung der Politikwissenschaft“,
- „es geht um Leistungsdichte in der Exzellenzuni, um wissenschaftliche Standards und auch wie sich die Politikwissenschaft nach Außen darstellt, um das Profil der Politikwissenschaft“,
- „es geht um staatlich finanzierte Berufsausbildung, da haben wir eine besondere Verantwortung“, dass die Studierenden auch wirklich vernünftige Politikwissenschaftler werden“,
- „das Seminar keine Platz bei uns, insbesondere bei der angestrebten Professionalisierung und Akademisierung“,
- „vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Standards sei die Entscheidung notwendig und richtig“,
- „wir haben entschieden, daran lässt sich nicht mehr rütteln, die Entscheidung ist in der dafür zuständigen Institution getroffen worden und das ist zu akzeptieren, eine Diskussion oder Rechtfertigung darüber ist überflüssig“.

Es war nicht im Geringsten der Wille zu spüren, sich inhaltlich auseinanderzusetzen zu wollen. Die Sitzung des Fachbereichsrates hatte die Diskussion an die Studienkommission delegiert und so wurde eine Pflichtveranstaltung durchgezogen - ohne die Bereitschaft zur Klärung der Situation. Prof. Manow war nicht bereit - trotz mehrfacher Aufforderung und Konfrontation mit seinen öffentlichen Äußerungen gegen das Seminar – , sich inhaltlich zu erklären.

Prof. Manow verließ ohne weiteren Kommentar die Sitzung, andere folgten. Die Sitzung lief irgendwie beliebig aus, ohne ein Ergebnis. Wie schon gesagt wurde: „eine Diskussion darüber ist überflüssig.“

Wer an den Hebeln der Macht sitzt hat es scheinbar nicht nötig, sich zu vermitteln, sich zu erklären, sich selbst infrage zu stellen.

Die Form bewahren, Fragen und Kritik ignorieren, die Probleme aussitzen und unter den Teppich kehren !

Anhang I:

Wi.-Se. 2013/2014

Unser **Anspruch** an das Seminar deckt sich mit dem Profil und den Leitzielen der Universität Bremen, wenn es dort heißt: „Insbesondere das Projektstudium („Bremer Modell“) steht für Elemente selbstständigen und an gesellschaftlichen Fragestellungen ausgerichteten Lernens.“ „Interdisziplinarität, Praxisbezug und gesellschaftliche Verantwortung sind die entscheidenden Leitziele der Universität in Lehre und Forschung.“ „Wissenschaft findet an der Universität Bremen nicht im „Elfenbeinturm“ statt, sondern zielt auf konkrete Probleme der Gesellschaft und deren Zukunftssicherung.“

Einführung:

zur Philosophie der Neuen Weltordnung und zur Utopie von „Solidarität“, „Kommunikation“ und „Befreiung“. Darstellung und Diskussion einer Ausstellung: „Schöne Neue Welt“.

Festlegung und Diskussion der Schwerpunkte für das folgende Semester.
Zu Beginn jeder Sitzung wurde über den jeweiligen Stand der Vorbereitung geredet.

Um das immense Pensum zu schaffen haben wir Zwischensitzungen eingelegt und das Semester um 3 Wochen verlängert.

Stichworte zu den behandelten Themen:

- elektromagnetische Strahlung, Elektrosmog – Auswirkung auf Lebewesen und Umwelt.
- Neurobiologie - Neuromarketing und Werbung
- Drohnen und die Veränderung der Kriegsethik
- Bio-Technologie, Bio-Macht, Bio-Politik (Michael Foucault)
- Energie- und Macht-Politik
- Alternativen zum gängigen Wachstumsparadigma. Qualitatives Wachstum, Hoffnung oder Illusion?
- Produktivmachen des Menschen (Wissen, Fähigkeiten, Organe, ...). Verwertung des „Materials Mensch“.
- Biologisierung des Sozialen (Nation, Rasse, Geschlecht,...)
- Ökonomisierung und Naturalisierung des Sozialen
- Rassismus und zwischenmenschliche Solidarität
- Entwicklungshilfe, „Hilfe“ zur Abhängigkeit?
Vorstellungen der Fair Trade-Bewegung. Gelebte Utopie z.B. „Aroma Zapatista“
- die Macht der Naniten. Nanotechnologie (Erwartungen, Möglichkeiten, Perspektiven und gesellschaftliche Folgen)
- Biohacking, Cyborgs – keine Fiktion!
- Sterbehilfe – „Tod auf Verlangen“, „humanes Sterben“, „sozialverträgliches Ableben“, Euthanasiedebatte, ...
- Uranmunition – Einsatz und Folgen
- (Lebensmittelspekulation)
- Critical Whiteness – eine kritische Betrachtung weißer Privilegien. Weißsein als Intertransparenzphänomen einer herrschenden Normalität
- die Rolle von Geld und Eigentum in den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen

(die Präsentationen zu den einzelnen Themen befinden sich auf: www.elearning.uni-bremen.de)

Anhang II (Dokumente der Auseinandersetzung):

- 1 Beschwerdebriefe einer Studentin, 01.11.2013.
- 2 Antwortschreiben von Prof. Manow auf den Beschwerdebrief einer Studentin, 04.11.2013.
- 3 Stellungnahme von Dr. Storim auf den Briefwechsel zu Anhang I und 2, 08.11.2013.
- 4 Studentische Unterschriftenliste „Fritz Storim muß Lehrbeauftragter bleiben“.
- 5 Brief von Prof. Nake „an die KollegInnen der Studienplanung in Politikwissenschaft“, 19.12.2013.
- 6 Flugblatt: „das passt nicht ins Profil der Politikwissenschaften an der Universität Bremen“,
von Aktiven des Seminars, Avanti, LiSA und MAUS e.V.
- 7 „Linkes Seminar abgewickelt“, taz, 8./9. Februar 2014.
- 8 Leser*innen Briefe zum taz-Artikel vom 10./17./24.02.2014.
- 9 Sitzung des Fachbereichs FB 8 vom 26.02.2014:
 - Dringlichkeitsantrag „Lehrauftrag Fritz Storim“,
 - Begründung des Antrags durch eine Vertreterin der Student*innenDelegation.
- 10 „Wenn die Hochschule zur Firma wird“, ND, 11.03.2014.
- 11 Vorstellung des Seminars aus dem Vorlesungsverzeichnis Wi.-Se. 2013/2014.
- 12 Studienbereichszuordnungen des Seminars im Wi.-Se. 2013/2014.
- 13 - Veranstaltung: „40 Jahre Uni Bremen – Ein Schritt Vor, Zwei Zurück! Zum Umgang mit kritischer Wissenschaft an der Uni Bremen“, 07.12.2011, s. Beiträge von Inge Schmitz-Feuerhake, Frieder Nake, Fritz Storim.
www.lisa-bremen.de/category/40-jahre-uni-bremen/
 - „hat Wissenschaft keinen Platz an unserem Fachbereich?“, StugA Physik 1992.
- 14 - Sand im Getriebe 109, Internationaler deutschsprachiger Rundbrief der Attac-Bewegung (31.03.2014). „Linkes Seminar in Uni Bremen abgewickelt: Universität Bremen will Fritz Storim nicht mehr.“
<http://sandimgetriebe.attac.at>
 - Tante Paul, hochschul_politische Zeitung, Nr. 10, Frühjahr 2014, „Kampf um Lehrauftrag, Studierende stehen zu Fritz Storim“. <http://www.lisa-bremen.de>, www.TantePaul.allesfüralle.de
- 15 „Beendigung des Lehrauftrags von Fritz Storim an der Uni Bremen - Offener Brief von Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirats von Attac Deutschland“, vom 22.04.2014.
- 16 Redebeitrag von Studierenden aus dem StugA in der StuKo (23.04.2014) zum Seminar von Fritz Storim.
- 17 Protokoll der Sonder-StuKo-Sitzung vom 23.04.2014, (von Student*innen des Seminars).
- 18 „Gefährliches Seminar an einer marktkonformen Uni“, nach über 20 Jahren wurde in Bremen eine kapitalismuskritische Lehrveranstaltung gestrichen. junge Welt, 02.06.2014.

Fritz Storim, Bremen

Dateiname: Protokoll08052014, überarbeitet: 03.06.2014